



Willkommen im SONNENBERG

Liebe Leserinnen und Leser

Im Verlauf des Entwicklungsprozesses der letzten beiden Jahre haben wir uns intensiv mit den anstehenden Veränderungen beschäftigt. Eine Analyse unserer Angebotspalette und der Blick in Richtung auf andere Institutionen im In- und Ausland, welche sich um sehbehinderte und blinde Kinder und Jugendliche kümmern, zeigten uns deutlich, dass eine Angebotserweiterung notwendig ist.

Wir sind ausserordentlich stolz, dass wir seit dem Beginn dieses Jahres eine Klasse für sehgeschädigte Kinder mit zusätzlicher Mehrfachbehinderung führen können. Unsere Angebotspalette erfährt somit die notwendige und von betroffenen Eltern immer wieder gesuchte Erweiterung. In dieser Ausgabe erfahren Sie, wie die neue Klasse im SONNENBERG gestartet ist.

Die Entwicklungsprozesse haben sich auf alle Bereiche unserer Schule ausgewirkt und die Aktivitäten haben einige Unruhe in unserem Betrieb ausgelöst. Im Schuljahr 2008/09 wollen wir ohne Hektik an der Qualität unserer Angebote arbeiten. Aus diesem Grund haben wir die Weiterbildung für alle pädagogischen und therapeutischen Mitarbeitenden so definiert,

dass sich das Erlernte nachhaltig auf die Qualität unserer Arbeit auswirken wird: Unter der Leitung von Dr. Ursula Hofer entwickeln wir ein individuelles Förderplanungsinstrument. Näheres darüber erfahren Sie in diesem Magazin.

Wir berichten ausserdem über unser Wanderlager in Arosa, welches uns wiederum dank der grosszügigen Unterstützung des Lions Club Arosa ermöglicht wurde.

In der Person von Christine Schnyder lernen Sie eine der heilpädagogischen Früherzieherinnen kennen, welche sehgeschädigte Kinder von der Geburt bis zum Alter von sieben Jahren in der ganzen Zentralschweiz am Wohnort aufsuchen und fördern.

Schliesslich erhalten Sie einen Einblick ins Projekt «B&U Plus» aus dem Bereich Begleitende Dienste des SONNENBERG.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen! □

Thomas Dietziker-Merz
Direktor



Inhalt

Porträt	2
Weiterbildung	3
Basisstufe für MFB	4
Wanderlager Arosa	5
B&U Plus	6



Porträt

Christine Schnyder begleitet und fördert sehgeschädigte Kinder von der Geburt bis zur Einschulung.



Die ausgebildete Primarlehrerin, Legasthienetherapeutin und Bibliothekarin kann über ein spannendes Berufs- und Privatleben berichten. Neben ihrer Berufstätigkeit und der Arbeit als Familienfrau einer achtköpfigen Patchworkfamilie wagte sie noch kurz vor ihrem 50. Lebensjahr einen weiteren Ausbildungsschritt. Nebst dem Studium zur schulischen Heilpädagogin in Luzern folgte berufsbegleitend die Ausbildung als Früherzieherin. Etliche Weiterbildungen absolvierte sie anschliessend im Fachbereich der Sehschädigung.

Christine Schnyder weiss das erlernte Fachwissen gut und gezielt umzusetzen. Ihre Berufseinsätze als Pädagogin, Legasthienetherapeutin und Betreuerin in öffentlichen Schulen, in einem Internat, in der ersten öffentlichen Tagesschule des Kantons Zug und

heute als Früherzieherin im SONNENBERG zeugen davon.

Eine heilpädagogische Früherzieherin muss mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen herausfinden und erfassen können, wo die Bedürfnisse des Kindes liegen. Sie muss spüren, welche Unterstützung angebracht ist und welche Therapieform am besten zum Ziel führt.

Es sind die kleinen Schritte, welche die ersehnten Erfolge bringen und dem sehgeschädigten oder mehrfach behinderten Kind eine für sein Leben wichtige Welt eröffnen.

Freude an Sprach- und Bewegungsspielen sowie intuitiv der jeweiligen Verfassung des Kindes angepasste Therapiestunden sind die Basis für eine erfolgreiche Förderung.

Christine Schnyder unterstützt und sensibilisiert die Eltern in ihrem Bestreben, für ihre Kinder den besten Weg zu finden. Ihre Kreativität, Freude und Begeisterung überträgt sich in den meisten Fällen auf die Kinder sowie auf deren Eltern. Und wo es nicht auf Anhieb klappen will, wird mit viel Geduld und Beharrlichkeit auf kleine Erfolgserlebnisse hin gearbeitet. Und sei es auch «nur» um zu erleben, wie sich nach einer Therapiestunde auf dem Gesichtchen eines mehrfach behinderten Kindes der Ausdruck einer tiefen Zufriedenheit breit macht.

Die Eltern bestärkt sie, sich auch Zeit für eigene Bedürfnisse zu nehmen und von den Entlastungsmöglichkeiten Gebrauch zu machen.

Dass auch eine erfahrende Heilpädagogin und Früherzieherin gerne und oft mit ihren Berufskollegen und -kolleginnen Erfahrungen austauscht, versteht sich von selbst. Im Team werden die externen Einsätze geplant und zugeteilt. Bevor sie bei einem Kind zu Hause zum Einsatz gelangt, haben bereits Vorabklärungen und Gespräche mit Ärzten und anderen Fachpersonen stattgefunden.

Erholen und Kraft tanken kann Christine Schnyder sehr gut bei sich zu Hause im Kreis ihrer Familie. Ihren Dackel bezeichnet sie schmunzelnd als «einziges Sportgerät im Haus», mit dem sie oft und gerne in der Natur unterwegs ist. Gerne experimentiert und gestaltet sie mit verschiedenen Materialien und geniesst auch das Lesen von Krimis und Fachbüchern. □

Helen Fuchs

Weiterbildung: Förderplanung nach ICF

Im SONNENBERG wird das Förderkonzept bis Sommer 2009 der Systematik der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit) angepasst.

Zielsetzung

Folgende Kriterien sind für dieses Konzept zentral:

- Individualisierung: Es wird vom persönlichen Entwicklungsbedarf und den Ressourcen der Kinder und Jugendlichen ausgegangen.
- Systemische Ausrichtung: Umweltbezogene Faktoren werden in ihrer unterstützenden oder hemmenden Funktion mitberücksichtigt.
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit: Die Förderplanung geschieht gemeinsam mit allen beteiligten Fachpersonen. In Erziehung, Unterricht und Therapie wird das Geplante als klar definierte Leistung (Wer macht was?) umgesetzt.
- Evaluation: Die Überprüfung der Zielerreichung gehört zum Förderplanungsprozess.
- Zirkularität: Der Problemanalyse folgt die zielgerichtete Förderplanung, Durchführung und die Evaluation des Erreichten, mit welcher eine erneute Analyse und Planung eingeleitet wird.

Im Rahmen der Weiterbildung wird geprüft, in welcher Form das im Kanton Zürich entwickelte Verfahren «schulische Standort-

gespräche» einbezogen werden kann. Darin sind die Lebensbereiche zur Erfassung von Aktivitäten und Teilhabe (ICF) der Lebens- und Lernsituation von Kindern und Jugendlichen angepasst worden. Die zielgerichtete Planung der Förderung kann auch durch den Web basierten Förderplaner (WFP) der Hochschule für Heilpädagogik (HfH) unterstützt werden. Mit seinen Items bildet der WFP die Lebensbereiche so ab, wie sie für die «schulischen Standortgespräche» angepasst worden sind. Ausserdem ist er für verschiedene Bereiche Schulischer Heilpädagogik konzipiert, Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde, heilpädagogische Früherziehung, Psychomotorik und Logopädie inklusive. Dadurch unterstützt er die Kooperation beteiligter Fachpersonen. Der Einbezug dieses Instruments wird im Rahmen der Fortbildung reflektiert und definiert.

Die Kinder und Jugendlichen im SONNENBERG haben einen besonderen Förderbedarf aufgrund verschiedener funktionaler Beeinträchtigungen. Dieser soll im entstehenden Konzept ausgewiesen und vernetzt werden mit allgemeiner Planung von Bildung und Erziehung. Fachspezifisch ermittelter Förderbedarf (HFE, Low Vision, Logopädie etc.) muss ebenso daraus ersichtlich sein wie die notwendigen Hilfsmittel und individuellen Anpassungen von Medien und Lernumgebungen. Gleichzeitig ist darstellbar, wo (im

Unterricht, in Einzel- oder Grupsituation) die Fördermassnahmen umgesetzt werden.

Das Instrument zur Förderplanung SONNENBERG wird allen Mitarbeitenden elektronisch zugänglich sein: Systematische und überschaubare Dokumentationen der Förderplanungsprozesse für alle Kinder und Jugendlichen sollen die interdisziplinäre Zusammenarbeit erleichtern. Es lehnt sich an die im Kanton Zürich verbindliche Gestaltung der Förderplanung an, welche bereits auch von anderen Kantonen und verschiedenen Sonderschulen übernommen worden ist. Dadurch verpflichtet es sich einer integrativen Ausrichtung und unterstützt die institutionsübergreifende Zusammenarbeit.

Prozess

Die Entwicklung des Instruments und der Erwerb der zur Anwendung notwendigen Kompetenzen erfolgt im Weiterbildungszyklus der pädagogischen Mitarbeitenden im Schuljahr 2008/2009. Eine Steuergruppe unter der Leitung von Thomas Dietziker (Direktor) und Ursula Hofer (Hochschule für Heilpädagogik Zürich) plant und reflektiert die notwendigen Entwicklungen und zugehörigen Weiterbildungen. □

Dr. Ursula Hofer
Leiterin Bereich Pädagogik für
Sehbehinderte und Blinde an der
Interkantonalen Hochschule für
Heilpädagogik Zürich HfH



Basisstufe für Mehrfachbehinderte

Die Klasse Basisstufe für Mehrfachbehinderte (MFB) wurde im August 2008 neu formiert und startete den Unterricht mit drei Kindern.



Seit diesem Schuljahr finden auch sehgeschädigte Kinder mit mehrfacher schwerer Behinderung Aufnahme im SONNENBERG. Diese Kinder werden nach demselben Modell wie alle anderen Schülerinnen und Schüler unterrichtet.

Die Kinder sind durch ihre Mehrfachbehinderung auf vermehrte Einzelförderung im Unterricht angewiesen. Nur so kann auf die zusätzlichen Bedürfnisse adäquat eingegangen werden. Dies findet unter anderem in Form von Therapie und Frühförderung statt. Kontakte und soziales Lernen werden im Klassenunterricht, während der Pausen, bei interdisziplinären Anlässen – wie zum Beispiel bei der gemeinsamen Herbstwanderung – und natürlich während der Mittagszeit auf der Wohngruppe unterstützt und gewährleistet.

Pflegerische und medizinische Aspekte müssen beachtet werden und das schulische Angebot wurde mit Snoezelen und Therapieschwimmen erweitert. Und was heisst dies nun konkret, mögen Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser wohl fragen!

Während dieser ersten Wochen haben sich die drei zwischen vier und sieben Jahre alten Kinder aneinander gewöhnen können. Alles war neu: die Bezugspersonen, die Räumlichkeiten, die Therapien und der Unterricht.



Agenda

Schulferien

Weihnachten 19.12.08–04.01.09
Sportferien 30.01.09–15.02.09
Fasnachtsferien 20.02.09.–24.02.09
Frühlingsferien 09.04.09–26.04.09

Schulfreie Tage

Maria Empfängnis Mo 08.12.08

Besondere Anlässe

Theater «Die sieben Raben»

- Mi 10.12.2008, 15.00 Uhr, Aula
- Di 16.12.2008, 10.00 Uhr, Aula
- Di 16.12.2008, 19.00 Uhr, Aula

Weihnachtsfeier** 19.12.08

Wintersportlager* 17.01.09–23.01.09
SONNENBERG–Fasnacht* 19.02.09

*nur für Schüler

**für Schüler und Eltern

All dies ohne das vertraute Umfeld und die so wichtige Familie. Wir haben in dieser Zeit viel gesungen, musiziert, gelacht und uns Zeit gelassen. Wir waren an der frischen Luft, haben das Areal und den Erlebnispark kennen gelernt und mit Nino dem Therapiehund die Umgebung erkundet. Beziehungen zu anderen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen entstehen langsam und bereiten Freude.

Gemeinsam sind wir auf diesem neuen Weg unterwegs und werden ihn mit viel Elan weiter gehen! □

Jolanda Treppe,
Heilpädagogin und Klassenlehrperson MFB



Wanderlager Arosa

Vom 15. bis 19. September weilten die Klassen Rehmann, Kölliker, Frei und Schöbi in Arosa im Wanderlager.



Wir kamen am Montagmittag bei winterlichen Bedingungen auf dem Arosener Bahnhof an und wurden dort von den Mitgliedern des Lions Club um Peter Lüscher aufs Wärmste empfangen. Mit einem Dorf-Orientierungslauf am Nachmittag erkundigten wir

die neue Umgebung. Nach dem Abendessen wagten sich noch ein paar Unentwegte auf Joggingtour durch den nächtlichen Kurort. Eine Tour, die dann jeden Abend wiederholt wurde.

Am Dienstagmorgen stand Eishockey und Schwimmen auf dem Programm. Das Wetter präsentierte sich nach wie vor von seiner grimmigen Seite. Als sich am Nachmittag dann die ersehnten Aufhellungen zeigten, fuhren wir mit der Seilbahn zum ersten Mal aufs Weisshorn. Oben angelangt taxierten wir die Wanderwege als passier- und begehbar.

So nahmen wir am Mittwoch den Aufstieg auf den 2800 Meter hohen Arosener Hausberg zu Fuss in Angriff, auch wenn da und dort ein lautes Murren zu hören war. Je höher wir vorrückten, desto besser wurde die allgemeine Laune. Auf dem Gipfel waren dann doch alle stolz auf ihre Leistung.

Zur Belohnung gab es am Donnerstagmorgen nochmals eine Stunde Eishockey. Den Abschluss der Aktivitäten bildete am Nachmittag der Abstieg vom Berggipfel zur Mittelstation.



Höhepunkt der Woche war die Einladung des Lions Club zum Abendessen, welche wir natürlich gerne annahmen. Dies bot uns Gelegenheit, die Sponsoren dieses Wanderlagers ausgiebig näher kennen zu lernen.

Es war alles in allem eine genussvolle Superwoche, nicht zuletzt auch durch den selbstlosen Einsatz der Leute um Peter Lüscher. Sie unternahmen wirklich alles, um uns eine erlebnisreiche Woche zu ermöglichen. □

Rolf Schöbi

Schulischer Heilpädagoge / Klassenlehrer



B&U Plus

Ausbau der B&U

Bei vielen in der Regelschule integrierten Kindern mit Sehschädigung tauchen gegen Ende der Primarschulzeit gewisse «Integrationsermüdungen» auf. Diese Ermüdungen gefährden den Schulerfolg und die Integrationsbemühungen.

Sehbehinderte Kinder müssen immer einen erheblichen Mehraufwand leisten, um in der gleichen Zeit die gleichen Ziele wie ihre Mitschüler zu erreichen. Je älter die Kinder werden, umso stärker wächst der Wunsch, sich mit anderen sehgeschädigten Kindern austauschen zu können. Sie möchten nicht immer der Sonderfall sein.

Das Projekt «B&U Plus» will ein Kurswesen aufbauen, welches das Lernen und die Integration dieser Kinder begleitet und fördert. Die Schülerinnen und Schüler sollen einmal oder mehrmals jährlich für Kurse während einigen Tagen oder einer Woche in den SONNENBERG kommen und hier mit

anderen sehgeschädigten Kindern und Jugendlichen arbeiten und leben.

Hier sollen sie die Gelegenheit haben, andere sehgeschädigte junge Menschen kennen zu lernen und ihre Erfahrungen und Erfolge, ihre Wünsche und Träume auszutauschen. Unter den Betroffenen kann so die positive Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung gefördert werden. In den Kursen sammeln die Teilnehmenden Kraft und kehren mit gestärktem Selbstbewusstsein in den Alltag zurück.

Ein Anfang

Die schon seit Jahren stattfindenden Wochenenden werden im Turnus vom B&U-Team einer Schule für Sehgeschädigte organisiert und widmen sich einem bestimmten Thema. Dieses Jahr war der SONNENBERG an der Reihe, für die Kinder zwei spannende Tage zu gestalten. Den Schülerinnen und Schülern wurde die Gelegenheit geboten, die Sportarten Klettern und Bogenschiessen kennen zu lernen und auszuprobieren.

So trafen sich am 12.–13. September 2008 vierzehn sehgeschädigte Kinder aus der Deutschschweiz mit ihren B&U-Lehrern in Baar. Neben den Angeboten Bogenschiessen, Klettern und Arbeit am PC konnte die freie Zeit für den Austausch untereinander eingesetzt werden.



Impressum

Auflage: 1'000 Ex.

Redaktion/Gestaltung:

Helen Fuchs

Thomas Dietziker-Merz

Fotos: Fotoarchiv Sonnenberg

Druck: Heller Druck, Cham

Sie wollen den SONNENBERG unterstützen?

Jedes Kind lernt erfolgreicher, wenn sein Förderbedarf individuell ermittelt und im Unterrichtsalldag berücksichtigt wird. Das gilt ganz besonders für Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung im Seh-, Sprach- und Wahrnehmungsbereich.

Gut ausgebildete Fachpersonen ermöglichen Kindern und Jugendlichen im Sonnenberg eine optimale Ausbildung auf allen Schulstufen.

Damit dieses Angebot weiterhin bestehen bleiben kann, ist uns Ihre Unterstützung wichtig und willkommen.

Herzlichen Dank!

Dies wurde sowohl von den Schülerinnen und Schülern wie auch von den sie begleitenden Lehrpersonen bis in die späten Nachtstunden intensiv getan. □

Marco Knecht

Leiter Begleitende Dienste